

AARGAUERPLATZ



Legionellen sind an sich schon komplizierte Lebewesen. Treten sie im Kühlwasser eines AKWs auf, wird es vollends vertrackt. Für die Leserschaft schickt das **AKW Leibstadt** diese Präzisierung: «Die Legionellenbekämpfung erfolgte in zwei Schritten. Am 28. Juni 2011 wurde Natriumhypochlorit portionenweise dem Kühlwasser zudosiert. Nach einem Unterbruch von einem Tag erfolgte am 30. Juni 2011 der zweite Schritt mit der Zugabe von Tetrakis(hydroxymethyl)phosphoniumsulfat (THPS), einem nicht-oxidierenden Biozid, ebenfalls bei geschlossener Abflut.» Punkt. Beim THPS handelte es sich um das weit weniger toxische Trishydroxymethylphosphineoxid, entstanden durch die quantitative Oxidation nach Zugabe von Wasserstoffperoxid. Alles klar? Für die Legionellen nicht, sie vermehren sich munter weiter! (LÜ)

Dieser Tage ging die Meldung durch die Medien, dass die Reisefreiheit für vorläufig aufgenommene Asylbewerber eingeschränkt werde. Viele Spezialisten gaben ihren Kommentar dazu. Aus-



gelöst worden ist die Änderung durch die Motion von SVP-Nationalrätin **Sylvia Flückiger** (AG). Ihr Vorstoss wiederum wurde durch einen Artikel über einen mutmasslichen Missbrauchsfall in der az ausgelöst. (MKU)

Hoher Besuch am Dienstag im Grossen Rat. Ein Team der «Rundschau» filmte. Aber nicht die Steuerdebatte. Es interviewte CVP-Präsident **Franz Hollinger** und Fraktionschef **Peter Vosser**. Thema: Hollingers lautes Nachdenken über eine mögliche Fusion mit der BDP. (MKU)

CAPPUCCINO

Bekenntnisse eines Schmierfinken



VON URS MOSER

Es gibt Momente im Leben, da will die Seele zerreissen, man muss einfach etwas loswerden. Der heutige Tag ist prädestiniert dafür. Ich kann einfach nicht mit dieser Last in die Adventszeit starten, ich muss dieses Forum nutzen für eine öffentliche Beichte. Ich bitte Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mir die Belästigung mit den Bekenntnissen eines abgrundtief verdorbenen Individuums nachzusehen.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, erwarten von Ihrer Zeitung sachliche Informationen, eine Gegenüberstellung von Argumenten, Pro und Contra, fundierte Einschätzungen. Das setzt Journalisten voraus, die Informationen überprüfen, recherchieren, Berichte mit Sachverstand verfassen. Ich kann Ihnen versichern, liebe Leserin, lieber Leser, genau das tun meine Berufskolleginnen und -kollegen. Aber ich nicht. Spalte um Spalte, Seite um Seite fülle ich mit Berichten, Analysen und Kommentaren und habe nicht die geringste Ahnung von gar nichts.

Das geht jetzt schon seit 25 Jahren so. Bundesratswahlen, explodierende Krankenkassenprämien, die Schulreform im Aargau oder der Streit von Ueli Giezendanner mit der Handelskammer: Ich setze Ihnen Unge-

heuerlichkeiten noch und noch vor und verstehe jeweils von der Materie nichts, aber auch gar nichts.

Damit nicht genug. Bei meiner Arbeit sind mir keine Tricks des billigen Boulevards zu schmutzig. Nicht einmal rassistische Verleumdungen. Und sollte ich von etwas ausnahmsweise einmal eine leise Ahnung haben: Es kostet mich ein Lächeln. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wider besseres Wissen mit falschen Angaben hinteres Licht zu führen. Dabei verfüge ich nicht einmal über das Talent, meine Schandtaten mit dem Mantel einer gefälligen Schreibe zu verhüllen. Mein Stil – entschuldigen Sie den Ausdruck am sonntäglichen Frühstückstisch, aber es muss gesagt werden – ist zum Kotzen.

Sie haben es sicher schon gemerkt, liebe Leserin, lieber Leser: Nicht einmal für meine späte Beichte habe ich mir die Mühe genommen, wirklich in mich zu gehen. Sie waren es, die mit Ihren zahlreichen Zuschriften an mich und meine Vorgesetzten diese Woche den Text dazu lieferten. Sogar mein Geständnis ist ein Plagiat, so verdorben ist mein Charakter.

Es ist nicht möglich, diese Gräueltaten ungeschehen oder wiedergutzumachen. Als Zeichen der Reue möchte ich aber wenigstens dem Gericht, das darüber zu urteilen hat, hier selbst den hieb- und stichfesten Beweis liefern, der mit Garantie für die Verurteilung zur Maximalstrafe ausreicht. Ja, es stimmt: Ich finde das Hundegesetz, über das heute im Aargau abgestimmt wird, ganz in Ordnung.



Mit grossem Engagement bemalt Arwo-Mitarbeiter Andreas Holzengel für den kommenden Markt.

WALTER SCHWAGER

Ein Markt des Lichts

Arwo Wettingen organisiert den Adventsmarkt der Sozialinstitutionen

VON DIETER MINDER

Ob mit oder ohne Schnee, einmal im Jahr wird der Kirchplatz in der Badener Altstadt zum zauberhaften Marktplatz.

Hier steht es, Weihnachten beginnt in Baden am Samstag, 3. Dezember», sagt Rolf Hunziker und weist auf den neuesten Werbeflyer für den Badener Adventsmarkt hin. Hunziker, Bereichsleiter Arbeiten der Stiftung für Behinderte Wettingen, Arbeiten und Wohnen (Arwo) ist verantwortlich für die Organisation des Badener Adventsmarkts, eines in der Schweiz einmaligen Adventsmarkts, denn hier laden ausschliesslich soziale Institutionen zum Flanieren. Erstmals war der Adventsmarkt 1991 durchgeführt worden. 2006 übernahm die Arwo die Verantwortung dafür. «Rund 80 Personen unterstützen uns dabei», sagt Hunziker.

FÜR DIESEN BESONDEREN MARKT wird der Badener Kirchplatz in einen pittores-

ken Markt umgestaltet. Rund 100 Stände werden die 60 Institutionen, fast aus der ganzen Schweiz, aufstellen und dekorieren. Nur soziale Institutionen haben eine Chance, an den Adventsmarkt zu kommen. «Profimarktfahrer nehmen wir nicht», betont Hunziker. Dabei ist deren Interesse jeweils gross, immer wieder erhält er Anfragen. Auch viel grösser soll der Markt nicht werden, denn, so Hunziker: «Wir wollen die Qualität des Marktes nicht aufs Spiel setzen.»

DAS ZEKA ZENTRUM Baden-Dättwil beteiligt sich erstmals am Adventsmarkt. «Unser Auftritt steht unter dem Thema Lichter», sagt Tanja Graf, Leiterin Atelier des Zeka. Das Dutzend Mitarbeiter des Ateliers dekorieren Kerzenständer und Windlichter aus Holz, Metall und Ton mit Filz

BADENER ADVENTSMARKT

Samstag, 3. Dezember, 9–17 Uhr, Kirchplatz; 7.30 Uhr, Markt-Beiz, Saal Roter Turm; ab 11 Uhr, adventliches Rahmenprogramm, Stadtkirche. Informationen und Aussteller: www.badener-adventsmarkt.ch

und Farben. «Unterstützt werden wir von Leuten unseres Büroarbeitszentrums», sagt Graf. Neu werden auch die Stiftung Gärtnerhaus Meisterschwanden und die WG Sana AG Menziken mit dabei sein. Schon auf eine längere Tradition können neben anderen die Integra Wohlen, das Haus Morgenstern Widen, die Stiftung Behinderte Brugg-Windisch, das Hope Hilfswerk Baden, die Stiftung Wendepunkt und die Werkstatt Wehntal der Stiftung Vivendra Oberweningen zurückblicken.

SO WIE IN ANDEREN WERKSTÄTTEN sind auch bei der Arwo viele Leute daran, die letzten Produkte für den Markt zu schaffen. Um den Kundinnen und Kunden – es werden wiederum einige tausend erwartet – auch dieses Jahr etwas Neues präsentieren zu können, haben sich die Institutionen wiederum einiges einfallen lassen. Die Arwo hat ihr Kulinarium ausgebaut. «Wir werden diese Produkte an einem speziellen Stand anbieten», sagt Hunziker. Das sind beispielsweise Teigwaren, Risotto, Öle, Wintertee oder Salatdressing: «Alles aus unserer eigenen Küche, und der Küchenchef hat die Rezepte selber entwickelt.»

AUF EIN WORT

Niklaus Bigler



Blocher

An manchem Samstagnachmittag war einmal das Blochen meine Hauptbeschäftigung. Nicht dass ich etwa waghalsige Spritztouren mit dem Familienauto oder wenigstens mit einem frisiererten Töffli gewagt hätte, nein, ich holte eher lustlos den Blocher aus dem Putzschrank, zog und schob ihn dann mühsam auf dem Stubenboden hin und her, bis es glänzte wie auf einer Eisbahn. Vorher kam aber noch das *Spöndle*: Das Parkett wurde mit Stahlwolle geschliffen und dann mit der penetrant riechenden *Bodewichsi* eingerieben. In Deutschland sprach man von der *Bohnerbürste* und *Bohnerwachs*. Die Berner Regierung liess im 18. Jahrhundert «Blochbürsten» zur Reinigung der Kornhäuser einsetzen.

Das Wort *Bloch* ist eigentlich niederdeutsch; vor dem 17. Jahrhundert gab es hier nur die Form *Bloch*, mit der Hauptbedeutung «Holzklotz, Abschnitt eines gefällten Baumstammes». *Es Bloch Lääde* ist ein Stapel frisch gesägter Bretter. Um einen vierschrittigen Menschen zu bezeichnen, brauchte man die Wendung *eine wien es Ploch*. Mit *Bloch* als Gerät war eine Ackerwalze gemeint (auch *Tröblbloch* und im 16. Jahrhundert «Wallbloch»), dann ein massiver Holzklotz mit Eisenbeschlägen, den man Gefangenen an den Füssen befestigte, und schliesslich (fast so schlimm) das schwere Ding mit dem Stiel und den kurzen Borsten, das einem Schulbuben den freien Nachmittag vergällen konnte. Und weil man dieses Gerät zum Blochen brauchte, war neben *Bloch* (in Basel auch *Wichsi-bloch*) die Bezeichnung *Blocher* üblich.

Heute braucht niemand mehr den Blocher, weil die meisten Böden versiegelt sind. Damit entfällt auch das Risiko, beim unvorsichtigen Blochen Möbel zu verunstalten. Der Blocher war nämlich ein ruppiger Geselle mit verletzenden Kanten. Umso mehr zu fürchten sind jetzt die Blocher auf der Strasse.

NIKLAUS BIGLER ist gebürtiger Freiamter und Redaktor beim Schweizerdeutschen Wörterbuch. In der Rubrik «Auf ein Wort» erzählt er im «Sonntag» regelmässig von Mundartaussdrücken, deren Geschichte auch in den Aargau führt.

HEUTE: 1. ADVENT IM NATURAMA

Es brennt ein Licht zur Winterszeit: ein **Erzähltheater von Jörg Steigmeier** in Schweizer Mundart für Kinder und die ganze Familie. Heute Sonntag, 16 Uhr, im Naturama in Aarau (Mühlbergsaal). Der Geschichtenerzähler Jürg Steigmeier weiss von einem schwarzen Gesellen, warum er so schmutzig sein

und bleiben musste. Und er weiss, dass an Weihnachten das hellste Licht nicht am Weihnachtsbaum, sondern in den Herzen der Menschen brennen muss. Adventszeit im Naturama: Jeweils am Mittwoch erzählen Grosseltern Geschichten und an jedem Adventssonntag wird ein Kindertheater aufgeführt.

INSERAT

AARGAU TOURISMUS AKTUELL



Besinnlich schön!

Ihr wöchentliches Update an dieser Stelle und täglich unter:

Weihnachts- und Adventsmärkte

Mit dem ersten Advent beginnt die Zeit der Weihnachts- und Adventsmärkte. Die Vielfalt der Märkte im Aargau ist gross. Vom kleinen, beschaulichen Dorfmarkt bis hin zu grossen Weihnachtsmärkten wie beispielsweise in Bremgarten. Tauchen auch Sie in eine Welt von feinen Düften, sanften Klängen und tollen Angeboten.

Wo? Aargau Tourismus hat für Sie eine Reihe von Märkten zusammengetragen – Alle Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

AARGAU TOURISMUS
www.aargautourismus.ch